

# Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blaue, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Berichtigung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

## Bezugs-Einladung.

Zum Beginne des neuen Jahres, mit welchem unser Blatt in den VII. Jahrgang tritt, laden wir unsere geehrten Freunde und Gönner zum Weiterbezug der „Pettauer Zeitung“ ein und wir bitten dieselben, das Blatt in ihren Bekanntenkreisen einzuführen und zu empfehlen.

Was wir beim Wiedererscheinen des Blattes versprochen haben, das haben wir redlich gehalten, dieses Zeugnis können uns auch nicht unsere Gegner verlagen. Allein wenn wir unseren Anhängern nicht immer ganz nach Wunsch thaten, so mögen sie bedenken, dass eine Redaktion in tausend Fällen Rücksichten zu üben hat, die der Einzelne nicht zu üben braucht.

Wir haben unser Versprechen, die „Pettauer Zeitung“ zu einem gerne gelesenen Blatte zu machen, gehalten; es sind uns viele Zustimmungen geworden, nicht nur aus der engeren Heimat, sondern auch von auswärts und es erschließt uns mit einiger Genugthuung, sagen zu können, dass mehr als einmal im politischen Kampfe um unsere Ideale, deutsche Blätter in Böhmen und Österreich, in Kärnten und der engeren Heimat, unsere Anschanungen zustimmend besprochen und ganze Sähe wörtlich citierten. Wir halten das für ein Zeichen, dass wir uns im richtigen Geleise bewegen!

Nicht extrem, nicht radical, sondern einfach deutsch! das aber mit allen Fasern unseres Herzens.

Wir hielten, was wir versprochen haben, auch in bezug auf den unterhaltlichen Theil des Blattes und mehr als einmal haben wir mündliche und schriftliche Zusicherungen erhalten, dass die Feuilletons gut und insbesondere die Rubrik „Plaudereien“ vortrefflich redigirt seien. Auch das

erschließt uns mit Genugthuung, denn, es ist nicht immer leicht, einen Ton zu treffen, der Niemand verletzt und dennoch dort trifft, wo er treffen soll.

Wenn wir das hier angeführt haben, so wollten wir damit blos andeuten, dass wir uns alle Mühe geben, den an uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden und dass wir glauben, dieser Pflicht soweit nachgekommen zu sein, als man billiger Weise verlangen kann. Es Allen recht zu thun, ist eben unmöglich!

Aber wenn wir uns alle Mühe gegeben haben, unsere Leser zu befriedigen und es auch im neuen Jahre so zu halten, uns verpflichten, so haben wir wohl einigermaßen auch das Recht, um ausreichende Unterstützung zu bitten!

Es genügt nicht, ein Blatt allein zu lesen, es soll auch abonniert werden und dieser Wunsch ist wahrlich kein unbescheidener, denn um eine Zeitung herauszugeben, gehört ebenso wie zum Kriegsführen Geld, Geld und wieder Geld!

Und dieses kann bei einem unabhängigen Blatte nur durch ein ausreichendes Abonnement verschafft werden, weil ein nach allen Seiten unabhängiges Blatt weder aus irgend einem Presshond, noch von irgend einer Gesellschaft, deren speziellen Interessen es zu dienen hat, unterstützt wird.

Wir bitten daher alle unsere Freunde wiederholt, für die Verbreitung der „Pettauer Zeitung“ in ihren Kreisen, in den Vereinen, denen sie angehören, in den öffentlichen Lokalen, welche sie besuchen, thätig zu sein.

Wir dagegen versprechen, allen Wünschen und Anforderungen, die an uns gestellt werden, mündlich oder schriftlich, insofern wir dafür die Verantwortung zu tragen vermögen, gerecht zu werden.

Mit dieser Bitte und diesem Versprechen gehen wir entschlossen dem neuen Jahre entgegen, mit

dem Motto: „Treu unserem herrlichen deutschen Volke allerwege!

Abonnementspreise:

Mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—

Mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50.

## Für die Landwirtschaft.

Dank der endlich einmal erwachten Rücksicht des Bauerstandes und Dank der Bemühungen vieler Vertreter der Landgemeinden ist heute nicht mehr die Arbeiterfrage diejenige, die alle Thätigkeit unserer gesetzgebenden Körperchaften in Anspruch nimmt. Man beginnt einzusehen, dass die Bauernfrage eine ebenso brennende, wenn nicht noch dringlichere ist, man beginnt, sich ernstlich mit der Lösung derselben zu beschäftigen und jeder unserer heutigen Staatsheilkünstler sucht aus seinem Rezeptenbuch die Säcklein, Tränklein, Pillen und Pflaster heraus, die er der armen, schwindsüchtigen Landwirtschaft verordnen will.

Auch unser Finanzminister hat bei der Beratung des Staatsvoranschlages im Abgeordnetenhaus diejenigen Mittel aufgelistet, mit denen er dem Bauerstande beispringen will und wenn es auch gerade nicht besonders viel ist, was er für uns übrig hat, so nehmen wir doch das Versprochene einstweilen dankbar an als Zugeständnis der Berechtigung unserer Klagen, als Abzahlung auf die weitere Erfüllung unserer berechtigten Forderungen.

Er leugnete ein Darniederliegen der Industrie, gestand jedoch zu, dass sich die Landwirtschaft in einer sehr schlimmen Lage befindet, ohne aber dies als einen Beweis gegen die Erhöhung der Be-

der Abend heran; die Vorhänge waren dicht zusammengenommen, das Coupé matt erleuchtet und wie sie in dem sanften Schimmer mit geschlossenen Augen mir gegenüber lag, ihren etwas krausen Kopf auf meinen zusammengelegten Mantel gelegt und dann von Zeit zu Zeit den müden Blick aufschlug und fragte, dass sie nicht schlafen könne, da schien sie mir schöner als je und mich fühlte ein wütendes Verlangen, sie zu küssen . . .

„Pst — ein Bissel leise!“ wirkte ich ihm zu. So intime Mittheilungen an öffentlichen Orten machen mich immer etwas nervös und ängstlich.

„Paperlapapp! ich fus'le ja wie ein Waldbählein! — Also gut; Ich musste sie küssen — obwohl mein Herz sich vor Angst förmlich zusammenzog . . . vergiss nicht — ich war ja noch ein Bürschel, ohne eine Spur von Flaum auf der Lippe — ein halbes Kind! . . . Aber die Versuchung war unwiderstehlich! . . . bevor ich wusste, wie's gekommen war, lag ich auf den Knie vor ihr und drückte einen Kuss auf ihr. — Ohr! . . . So ein Esel war ich! wenn man schon was thut, so thut man es ordentlich! warum hab' ich sie nicht auf den Mund geküßt! hätte mir auch nicht ärger gehen können, als es mir

ging! . . . Denn sie schlug die Augen auf, sah mich mit einem Blicke an, in welchem nebst einem leisen Spott auch etwas wie ein traurig-sauberer Vorwurf lag — und gieng dann, ohne ein Wort zu sagen, davon, ihre Sachen zu ordnen. Bei der nächsten Station ließ sie öffnen und stieg in ein anderes Coupé um; ich aber blieb unglücklich, beschämmt — vernichtet zurück . . . — Ich kam nach Hause. Was hast Du, Toni? fragte meine Mama besorgt. Wie siehst Du aus? bist Du krank? — Der Papa forschte misstrauisch. Hast Du vielleicht ein schlechtes Semestralzeugnis mit?

Ich antwortete ausweichend und verzehrte mich in innerer Säure und unendlichem Welt-Schmerz; ja wenn ich allein war, weinte ich bittere Sehnsuchtstränen und murmelte in einem fort: Fanny! Fanny! . . . Endlich, als sie sahen, dass es nicht besser gehen wollte, ließen sie den Doktor holen; der war ein kluger Kerl und wusste mir bald die Würmer aus der Nase zu ziehen. —

„Reden Sie, Doktor, reden Sie!“ fragte ängstlich meine gute Mutter. „Ist er krank? Um Gottes willen! Ein Nervenleiden? gar Auszehrung vielleicht? o, verschweigen Sie mir Nichts!“ — Der Doktor sah ihr in's Gesicht und platzte los: „Was Auszehrung! . . . verliebt ist er!“ . . . Das

## Ein österreichischer Beilchenfresser.

Charakterstudie von Carl Baron Torresani.

(Nachdruck verboten.)

„Ich war vom ersten Augenblick an ihn sie verbrannt. Sie muss nichts davon bemerkt haben, denn sie benahm sich mütterlich wohlwollend gegen mich, scherzte mit mir, erzählte von ihrem jüngeren Bruder und streichelte meine Wangen; war überhaupt sehr lieb . . . sehr lieb.“ Stradowitsch seufzte in der Erinnerung und verdrehte die Augen, dass man nur das Weisse sah, — „Ich dagegen überhäufte sie mit den zudringlichsten Aufmerksamkeiten eines verliebten Pennälers, jeden Moment sprang ich auf, um das Fenster zu öffnen, zu schließen — die Gardine mehr zuzuziehen oder zu öffnen, oder ihr meinen Mantel als Polster unterzuschieben oder die Decke wieder über ihre Beine zu breiten, wenn sie nur einen Zoll weit herabgerutscht war. — Ich konnte aus nichts schließen, dass sie dies übel nahm; im Gegentheil dankte sie mir mit etwas müder, schmachtender Stimme, die mir das Blut in ungewohnter Schnelle durch die Adern trieb . . . Ich sagte ihr auf Verlangen meinen Namen und erhielt ihre Karte . . . daher ist die Rubrik so genau ausgefüllt . . . So kam

amtengehalte gelten zu lassen. Auch die Beamtenchaft sei ein Stand, der durch seine Arbeit und Leistungen für die eigentlich schaffenden Stände unentbehrlich ist. Jeder Bürger ist auf Schritt und Tritt in der Lage, die Öffentlichkeit der Beamten in Anspruch zu nehmen. Man soll also nicht einen Stand gegen den anderen ausspielen.

Aufgabe der Regierung ist es, sprach der Minister weiter, der Landwirtschaft durch alle möglichen Mittel aufzuhelfen. Ein solches Mittel ist die Steuerreform und die Regulierung der Grundsteuerhauptsumme.

Die Regierung habe sich auf den Standpunkt gestellt, im letzteren Gesetze lediglich jene Ungerechtigkeiten zu beseitigen, welche im Jahre 1881 in einzelnen Ländern vorgekommen sind, alles Übrige müsse bei der Steuerreform geschehen. Damit die Vertreter der Landwirtschaft, welche mit Recht eine Entlastung verlangen, sicher seien, dass das Gesetz zustandekomme, ist die Regierung bereit, beide Gesetze gleichzeitig zu behandeln und gleichzeitig zur Kaiserlichen Sanktion vorzulegen. Für die Landwirtschaft wird einerseits die Grundsteuerhauptsumme um eine Million herabgesetzt, andererseits durch die Steuerreform ein zehnprozentiger Nachlass gewährt, welcher im weiteren noch um fünf Percent vermehrt werden wird. Dann wird weiter durch die Vermehrung des Anteiles der Länder, für die landwirtschaftlichen Steuerträger gleichfalls ein Vortheil erwachsen. Im Zusammenhange damit hat die Regierung einen Gesetzentwurf ausgearbeitet und bereits die kaiserliche Genehmigung zur Einbringung derselben erhalten, betreffend die Ausdehnung der Grundsteuernachlässe bei Elementarereignissen. Die Regierung hat ihre Zustimmung ertheilt, dass nämlich für den Fall irgend eines Elementarereignisses das Recht der Steuerträger auf Nachlässe festgesetzt wird. Die Regierung hat weiter im Zusammenhange damit eine Vorlage bereits eingebracht, betreffend der Abschreibung der Hausszinssteuer bei Uneinbringlichkeit des Miethaus. Außerdem wird der Meliorationsfond von 1/2 Millionen auf eine Million erhöht werden. Die Regierung wird auf solche Weise den Versuch machen, bei Gelegenheit der Steuerreform den wahren Interessen der Landwirtschaft genüge zu thun.

Bezüglich der Börsensteuer glaubt der Minister auf allen Seiten des Hauses die Zustimmung zur Erhöhung derselben zu finden. Es ist dies eine Steuerquelle, welche noch ausgenutzt werden muss.

In dieser Frage kann der Herr Minister der lebhaftesten Zustimmung aller redlich und unparteiisch Deutenden gewiss sein. Wir möchten bitten, diese Vorlage ehestens einzubringen, aber bevor die Herren Börsianer angefasst werden, die Handschuhe auszuziehen und recht tüchtig zuzugreifen. Wenn auch die Hand etwas schmutzig wird, das schadet nichts.

Eine neue Steuer wäre die Bündholzchensteuer,

gab ein furchtbares Gelächter im ganzen Haus und nach einer Weile lachte ich selbst mit. Das ist die Geschichte meiner ersten wirklichen Liebe."

Die Zwischenakte in der Oper sind lang und so hatte Stradowitsch, der Herzensjäger, ungestört bis dahin kommen können; jetzt aber machten uns neuerliche „Pssst! Still sein!“ von allen Seiten aufmerksam, dass der Vorhang im Begriff stand, sich zu heben. Wir mussten wohl über übel Stradi's Angelegenheiten um jener Masetto's willen ruhen lassen, von welch' letzteren wir allerdings mehr zu hören als zu sehen bekamen, aus der schon erwähnten störenden Ursache. Ich ärgerte mich wütend; Stradi nahm es anders auf und ich glaube, gescheidter. Die Männer zu beachten, welche er anwandte, um die geheimnisvollen Köpfe zu bewegen, sich wenigstens für einen Moment zu zeigen, waren wirklich interessant; aber die Testudo, obgleich in ihrem inneren Organismus äußerst beweglich — (denn die Hüte waren in beständiger gegenseitiger Annäherung und Abstoßung begriffen) — drehte uns consequent nur die Schilderseite zu. „Sie sind chic!“ flüsterte er mir zu. — „Aber

von welcher sich der Minister eine ausgiebige Einnahme erhofft. Ebenso kann die Brantweinsteuern erhöht werden, einerseits deshalb, weil diese Steuerquelle noch zu benützen möglich ist, und andererseits, weil hier die Möglichkeit geschaffen werden kann, den Ländern zu Hilfe zu kommen.

Was die Frage der Erhöhung der Biersteuer anbelangt, machte der Minister darauf aufmerksam, dass die Biersteuer in Österreich eine der höchsten ist. Eine gewisse Erhöhung wird man wohl durchführen können, allein die Erhöhung kann nicht in dem Maße fortsetzen, wie die Erhöhung der Brantweinsteuern, weil eben die Biersteuer schon eine bedeutend höhere ist. Man wird übrigens bei der Erhöhung der Biersteuer auch noch gewisse anderweitige Gesichtspunkte zur Geltung bringen müssen. Man wird zwischen kleineren und größeren Brauhäusern unterscheiden können. Es wird auch nothwendig sein, für die kleineren Brauhäuser, welche den Charakter von landwirtschaftlichen Betrieben haben und auch nicht die Capitalskraft besitzen, um die ausgezeichneten Erfindungen und Maschinen einzuführen, gewisse Erleichterungen zu schaffen. Man wird auch versuchen müssen, in Bezug auf die Ausfuhr des Bieres bei der Besteuerung irgend welche Erleichterungen zu schaffen und man wird auch einen Theil der Erhöhung der Biersteuer für die Zwecke der Länder verwenden müssen.

In Bezug auf das Gebürenwesen hoffe die Regierung, im Jahre 1897 dem Hause einen Gesetzentwurf vorzulegen. Diese Vorlage werde vor allem den Zweck haben, den Verkehr in unbeweglichen Gütern kleinerer Art — also den Verkehr bürgerlicher Grundbesitzer und kleinerer Haushalte, — stark zu entlasten, weil es bekannt ist, dass im Vergleich zu der Steuerkraft der betreffenden kleinen Grundbesitzer die Übertragungsgebühren entschieden zu hoch sind. Die Regierung wird ferner eventuell eine Novelle vorlegen in welcher der bürgerliche Besitz entlastet wird.

Wie man sieht, hat der Herr Minister wenigstens einen guten Willen gezeigt und ist anscheinend bereit, einen, wenn auch nur kleinen Theil von dem durchzuführen, was von landwirtschaftlichen Vereinigungen, vom Kärntner Bauernbunde etc. schon seit Jahren als dringende Nothwendigkeit hingestellt wurde.

Auf eines hat er aber ganz vergessen und hat es nicht mit einem Worte erwähnt, das ist der Schutz der Landwirtschaft gegen die ungarische Conkurrenz. Zum Glück wird der Herr Finanzminister bald daran erinnert werden; denn die Reichsratsabgeordneten der Landgemeinden aus allen Kronländern werden demnächst zusammentreffen, um die Wünsche und Beschwerden unserer Landwirte anlässlich der bevorstehenden Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn zusammenzufassen und dann durch eine Abordnung den Ministern Badeni, Ledebur, Glanz und Bielinski mitzuteilen, mit der Bitte, bei dem erwähnten Anlass die öster-

nicht durchsichtig!" antwortete ich wütend und lauter als ndthig.

„Hm!“ versetzte Stradowitsch säuselnd, im Tone liebenswürdiger Schelmerei: „vielleicht ist es besser so. Wer weiß, was wir da zu sehen bekommen! welche grausamen schwarzen Seelen, welche steinharten Herzchen!“ — Die gemüthliche Natürlichkeit, die ihn bisher gekennzeichnet, schien wie mit Zaubertrank von ihm gewichen; seine Stimme war süß und schwelgend geworden, sein Gesicht hatte den etwas schamhaften Ausdruck angenommen, der ihm eigen war, wenn er Süßholz raspelte und den wir als „Stradi's Sacharingscherl“ alle genau kannten. Er sprach offenbar nicht mehr für mich, sondern, wie man vor dem Franzenthör sagt, zum Fenster hinaus oder besser ausgedrückt, über die Bank hinüber. Zugleich schwenkte er graziös sein stark parfümiertes Tuch, aus dem dicke Opoponacwollen aufstiegen. Da sie so wenig Neugierde zeigten, ihn zu sehen, so sollten sie ihn wenigstens hören und — riechen; das ist auch ein Seelenrapport wie ein anderer und kann unter Umständen weit führen.

Ach ja, ich muss es leider gestehen! Dieser

reichische Landwirtschaft gebühren in Schutz zu nehmen.

Wir fürchten nur, dass dieser Schritt wenig nützen wird. Die Ungarn fühlen sich als die Herren in Österreich und kümmern sich wenig, ob unsere Bauern dabei zugrunde gehen oder nicht. Unsere Regierung und ihre Getreuen im Parlamente aber haben zu viel Respect vor Ungarn, als dass sie es wagen, die Beschwerden unserer Landwirtschaft mit allem Nachdrucke zu vertreten.

## Gemeinderathss-Sitzung

am 28. December 1895.

Für die ordentliche und öffentliche Gemeinderathssitzung am 28. December 1895 um 3 Uhr nachmittags wurde folgende Tagesordnung ausgegeben:

1. Verlesung des Sitzungsprotokolles vom 4. December 1. J.
2. Erh. 5750, Ansuchen der freiw. Feuerwehr um Beitragsteilung zur Anschaffung eines Rüstwagens.
3. C. Fürst & Söhne um Rückvergütung einer Brantwein-Umlage.
4. Landwirtschaftl. Verein Pettau, Lösung des Pachtverhältnisses, betreffend den Schulgarten.
5. Verein Südmark bittet um Unterstützung pro 1896.
6. Kompetenzgesuche um Verleihung des Ant. Weinhardt'schen Studenten-Stipendiums.
7. Mittheilung des Stadtschulrates Pettau, betreffend das richtiggestellte Präliminare über die Schulerforderungen.
8. Ansuchen des Stadtschulrates um Gewährung einer Subvention für die Suppenanstalt.
9. Ansuchen des R. Gruber um Uebernahme der halben Siechenhauskosten für seine Mutter Theresia Gruber.
10. Strachill M. Gesuch um Genehmigung des Wobner als Stellvertreter für das Wirtsgewerbe (Balnhofergasse).
11. Errichtung der h. l. l. Stadthalterei, betreffend den Uferschutzbau beim Stadtparke.
12. Ansuchen des Franz Blaschitz um Gestattung der Ausübung des Gastgewerbes auf H. Nr. 72 Kanischa vorstadt.
13. Einladung des steirm. Privat-Beamtenunterstützungs-Vereines zum Beitritte als gründendes Mitglied.

Allfälliges.

Sitzungsbericht folgt nächste Nummer.

## Wochenbericht.

(Ein ehrlicher Knabe) ist der Volksschüler Franz Wolf der 5. Classe, welcher am Sonntag den 22. December am Hauptplatz ein Geldtäschchen mit einem kleinen Geldbetrage fand und den Fund beim Stadtmate deponierte, wo ihn der Verlustträger abholen kann.

Don Juan von eigener Ernennung war eigentlich nichts als ein „Schmachtfogen“, eine Art wienerisch acclimatirter Veilchenstreuer voll schweizerischer Rittereien und Fadaisen, die er sich Gott weiß wie und warum angewöhnt und für das unfehlbare Arcanum hielt, dem er seine Erfolge zu verdanken hatte: Ich sage, Erfolge; denn sonderbarerweise fand er neben der großen Majorität von Spötterinnen, die ihn unerbittlich aufzogen, sobald er sich nur blicken ließ, doch auch von Zeit zu Zeit eine Schöne, welcher seine nектarsüße Weise besser zusagte, als der schmucklose Amerikanismus, mit dem man heute die Cur macht, so zu sagen die Hände in den Hosentaschen. Heftige Leidenschaften hat er, wie ich glaube, trotz seiner gegenteiligen Behauptungen, nie erregt; aber nicht ganz unbeträchtlich war die Zahl derjenigen, die auf ein kleines harmloses Flirt mit ihm eingingen, vielleicht gerade, weil er gar so ungefährlich schien. Welch aber derjenigen, die ihm nur die aller-, allerunzulässigste Avance gemacht! — Gleich stand sie in seinem Büchel, figirt — numerirt — photographirt — compromittirt. Ihm war es nicht um die Befriedigung wilder Leidenschaften, titi-

(Verlorene Uhr.) Die Wächterstochter Julie Pfeiffer aus Rann hat am 20. d. M. eine silberne Taschenuhr (Cylinder) im Werthe von 10 fl. verloren und bittet den redlichen Finder um Rückstellung gegen die gesetzliche Entschädigung.

(Jagdsport.) Für Jäger dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, dass im Bezirke (excl. Stadt) Pettau vom Jänner bis December 149 Stück Jagdkarten à 3 fl. und 155 Stück à 1 fl. 50 kr. ausgegeben wurden, wovon die meisten 63 Stück à 3 fl. und 45 Stück à 1 fl. 50 kr. im November. Die Gestaltungskosten für beide Sorten betragen zusammen 679 fl. 50 kr.

(Generalversammlung.) Die Vereinsleitung des Erzherzog Albrecht Militär-Veteranen-Vereines für Pettau und Umgebung beeindruckt sich hiermit bekannt zu geben, dass dieselbe auf den 6. Jänner 1896 nachmittags 2 Uhr in den Hotel Woisl'schen Localitäten eine Generalversammlung einberufen hat, wozu sämtliche P. T. Ehren- und unterstützende Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

(Jahresversammlung des Zweigvereines Pettau des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Rothen Kreuz in Steiermark.) Der Zweigverein Pettau des obgenannten Vereines hielt am 22. Dezember d. J. im Sitzungssaale der Sparkasse seine Jahresversammlung pro 1895 ab. Nachdem der Präsident, Herr Ernst Ertl, Ritter des Franz Josephs-Ordens, die Beschlussfähigkeit bei Anwesenheit von 15 Mitgliedern constatirt hatte, begrüßte er die Versammlung und eröffnete die Sitzung. Zur Verlesung bringt er die Festschrift des Präsidiums des Vereines vom Rothen Kreuze über das Ableben Sr. kais. und königl. Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht. Zum Zeichen des tiefen Beileids erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Hierauf folgte die Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung. Die Fassung derselben wird genehmigt. Sodann constatirt der Herr Präsident den erfreulichen Aufschwung des Zweigvereines Pettau und spricht dem Geschäftsleiter Herrn f. f. Steuer-Oberinspektor Peter Marinkovich seinen besten Dank für seine in dieser Richtung entfaltete Thätigkeit aus. (Beispiel.) Der Herr Geschäftsleiter erstattet, sohin in längerer, Bede den Thätigkeitsbericht. Aus diesem geht hervor, dass infolge der in der Sitzung vom 29. Dezember 1894 beschlossenen Statutenänderung, nach welcher die Thätigkeit des Vereines auch auf den politischen Bezirk (Landgebiet) Pettau auszudehnen sei, der Landbevölkerung Gelegenheit geboten wurde, sich an dem hochpatriotischen Wirken des "Rothen Kreuzes" zu beteiligen. Ein unterin 28. Jänner 1895 an die Landbevölkerung gerichteter Aufruf hatte ein glänzendes Resultat, nicht nur, dass die Zahl der ordentlichen Mitglieder auf 176, der unterstützenden auf 17 gestiegen ist, sondern unter diesen ersterten sind 98 Ortsgemeinden corporativ mit 355 fl. Jahresbeitrag vertreten und haben sich 104 Ortsgemeinden für den Mobilisierungsfall zu Sammelstellen bereit erklärt. Es sind ferner

43 unentgeltliche Pflegestätten für 45 verwundete oder convalescente Offiziere und 115 verwundete oder convalescente Soldaten angeboten worden, es haben sich 4 Ärzte zur unentgeltlichen Behandlung erkrankter Krieger und die beiden Apotheken in Pettau (jene des Herrn Behrbalk u. Molitor) zur Ausfolgung der nötigen Medikamente um einen bedeutend ermässigten und des Verbauszeuges zum Selbstkostenpreise bereit erklärt. Der Vortragende hebt mit lebhaftem Danke hervor, dass dieses sehr günstige Resultat nicht zum kleinsten Theile der überaus fördernden und thatkräftigen Unterstützung des Herrn f. f. Bezirkshauptmannes Dr. Alfons Ritter von Scherer zuschreibt und bittet die Anwesenden, zum Zeichen der Anerkennung dieser wohlwollenden Förderung sich von den Sitzen zu erheben. Besteht. Im laufenden Jahre waren 177 Geschäftsstücke zu erledigen. Die Mitgliederzahl hat sich durch Übersiedlungen und einem Todessall (Frau A. Gregorie) um 3 ordentliche und 2 unterstützende vermindert. Nach dem Berichte dankt der anwesende Herr Bezirkshauptmann für die Anerkennung und verspricht seine weitere Förderung des Vereines in jeder Weise. Sohn erstattet der Cassier Herr Ignaz Behrbalk den Cassabericht, aus dem wir folgende Daten entnehmen: Einnahme pro 1895, Beiträge der ordentlichen Mitglieder 358 fl., der unterstützenden Mitglieder 8 fl. 50 kr., zusammen 363 fl. 50 kr. Ausgaben: Verwaltung und Stegie 16 fl. 34 kr., an den Landesverein in drei Posten abgeführt 169 fl. 33 kr., daher an Ausgaben 185 fl. 67 kr. und verbleibt ein Überschuss von 177 fl. 83 kr. Der Vermögensstand des Zweigvereines Pettau beträgt an Sparcasseinlage bei der Pettau Pettau Sparcasse sammt Zinsen bis Ende Dezember 871 fl. 79 kr., dazu der obige Überschuss 177 fl. 83 kr., daher zusammen 1094 fl. 62 kr., wovon bei der Pettau Pettau Sparcasse 1049 fl. 61 kr. fruchtbringend angelegt wurden und 1 fl. Baarbestand ist. Der Bericht wird zur befriedigenden Kenntnis genommen und dem Herrn Cassier durch Erheben der Hände über Antrag des Präsidiums das Absolutorium erteilt. Zu allfällige Anträge nimmt der Herr Geschäftsleiter das Wort und erucht um die Bewilligung einer Jahrestremuneration im Betrage von 5 fl. für die Kundierung von Geschäfts-correspondenzen. Wird bewilligt. Er beantragt ferner, den Dank an die P. T. Sparkassadirection für die unentgeltliche Überlassung des Sitzungsaales. Die Anwesenden erhoben sich von den Sitzen. Drittens beantragt er, die Wahl von zwei Delegierten zu den jährlichen Hauptversammlungen des "Landes- und Frauen-Hilfsvereines" in Graz. Gewählt werden einstimmig Herr f. f. Bezirkshauptmann Ritter von Scherer und Herr f. f. Steuer-Oberinspektor Peter Marinkovich, welche die Wahl auch anzunehmen erklären. Herr Bezirkshauptmann von Scherer beantragt der Vereinsleitung den Dank für ihre Mühlwaltung und die

großen Erfolge auszuzeichnen. Es schließt durch Erhebung von den Sitzen. Sohn schließt Herr Präsident E. Ertl die diesjährige Hauptversammlung.

(Gratulations Erhebungskarten.) Gratulations Erhebungskarten haben weiters gelöst: Bratanitich Otto; Jurza Anton, Kaufmann; Kasimir Josef, Kaufmann; Kollenz Josef, Kaufmann; Kotowicz Alexander von, Kaufmann; Krämer Alois, Kaufmann; Machatsch Johanna, Productenhändlerin; Ornig Josef, Bürgermeister sammt Familie; Rossmann Ignaz, Cafetier; Dr. Alfons Ritter von Scherer, f. f. Bezirkshauptmann; Sellinschegg Adolf, Kaufmann; Schulfink Victor, Kaufmann; Sedlacek Josef; Schaln Ernst, Stadts-Sekretär; Tolazzi Cäcilie, Hausbesitzerin; Ulrich Dr. Franz, Stadts-Borstand; Burghalek Victoria, Lehrerin; Sedlacek Josef; Bouvard Franz de Chatelet; Fürtner Josef; Planinsel Fanney; Petrovitsch Franz; Vogel Fr., Hausbesitzer; Schweigl Karl, Oberlehrer i. R.; Se. Hochwürden Herr Herzog Josef, Probst; Lerch Aloisia, Hausbesitzerin; Blanke Wilhelm, Buchdruckereibesitzer, sammt Frau; Prantner Eg., Hausbesitzer; Ertl Ernst, Hausbesitzer; Fiasferro Carl, f. f. Notar; Gorupp Josef, Ledernermeister; Gspaltl Josef, Juvelier; Haidl Franz, Kaufmann; Kohaut Winzenz, Gymnasialprofessor; Kraintz J., Hausbesitzerin; Kropf Marie, Hausbesitzerin; Molitor Hans, Apotheker; Dr. Michelisch Hans, Advokat; Maher Simon, Hutfabrikant; Strauchill Mag., Hausbesitzer; Scheichenbauer A., Schlossermeister; Stary Heinrich, Bäckermeister, sammt Frau; Wibmer Rudolf, Hausbesitzer; Stary Therese; Tognio Julius.

(Weihnachtsabend der Turner.) Das heurige Christfest unserer wackeren Turner zeichnete sich durch ein reiches Programm, durch einen zahlreichen Besuch und durch die hochfröhliche Stimmung aus, welche unter den Anwesenden vom Anfang bis zum Ende anhielt. Es war nicht steif und man langweilte sich nicht; eine bereits recht selten gewordene Ausnahme unserer offiziellen Festivitäten. Der Casinoaal war hübsch und dem Charakter des Festes und der Festgeber entsprechend ausgestattet. Der riesige und ganz wunderbar ausgestaltete Christbaum und das Vereinsbanner, die Bildnisse des Herrscherpaars und "Vater Jahn's", Turnerembleme und die ebenso reich als geschmackvoll ausgestattete Ausstellung der Tombolagewinne. Den Beginn der Feier eröffnete die Musik unter persischer Leitung des Herrn Capellmeisters E. Schmeißer mit einem sogenannten Stück, sobald begrüßte der Sprechwart Herr Lehrer Meisinger in einer kurzen, sehr herzlichen Ansprache die Erschienenen, besonders hervorhebend, dass die Turngauleitung ihren Vertreter Herrn Oberlehrer Mischlönig und verschiedene Brudervereine wackere Genossen zum Feste entsendet habe. Sodann wurde das Lied von "Vater Jahn" gesungen, dann hielten die für die Schauübungen bestimmten Turner unseres deutschen Turnvereines

zu bewahren, eigentlich nichts übrig geblieben, als noch türkischer Weise auf ihren Stühlen zu hören. — Es gibt solcher Stradowitsche mehr als man denkt; was den meinen anbelangt, so war er wirklich ein Typus. — Im Umgange mit den Kameraden war er übrigens ein ganz anderer Mensch; grund-gemüthlich, harmlos, geschwäbig, aber durchaus natürlich, lißt er die höchsten Witze und Sticheleien über sich ergehen und wenn er von Zeit zu Zeit, auffahrend, den verschlungenen Kiel spielte und erklärte, er stehe "auf dem Wurststandpunkt" und "wem's nicht recht sei, sollte sichs besser machen" — so waren das nur Redensarten. Wirklich empfindlich wurde er nur, wenn man ihn in Gegenwart einer Dame aufzog, während er das Sacharingoscherl auf hatte und Mollmelodien flötete; in solchen Fällen konnten selbst Consequenzen herauswachsen. Nun, erklärlich und entschuldbar genug; selbst der sanfteste Hirt hat Seiten, wo man mit ihm nicht spaßen darf.

Da saß er wieder, über die Lehne zu zair hergebeugt. Seine Anknüpfungsversuche mit der Testudo waren erfolglos gewesen; und als ein Mensch, der einmal Phantomen nachjagte, hatte

er es ausgegeben und wollte sich für den Eingang einer neuen Eroberung wenigstens durch die Mittelheilung vergangener entschuldigen. Stradi's Suade war verblüffend. Schon schwirrte mir mein armer Kopf; achtundvierzig Nummern waren bereits über mich herabgegangen, wie ein Wolkenbruch; blond und braun, roth und aschfarben, galante Witwen von fünfunddreißig, Pensionäinnen mit kurzen Kleidern, Gräfinnen, Jüdinnen, Gouvernanten und Probitmamsellen tanzten vor meinem schwindligen Hirn einen Fandango, da ich ihn am liebsten gebeten hätte, aufzuhören; aber mir gieng es wie dem Zauberlehrling; ich hatte die Geister gerufen . . . — In Gottes Namen! — „Aber ich bitt' Dich, Stradi, sprich ein bisschen leiser! . . . Die Leute können uns hören! . . . Deine Abenteuer sind zwar sehr unschuldig . . .“

„Wie — was — unschuldig?“ fuhr er auf und die Flamme der Entrüstung zuckte über sein Gesicht.

„Rein! nein! . . . ich meine nur, dass Du so discret erzählst —“

„Ja so.“

(Fortsetzung folgt.)

ihren Einzug in den Saal zur Ausführung von Stufen- und Gruppenübungen. Wurden schon die ersten lebhaft applaudiert, so fand von den letzteren jede einzelne Nummer — und es waren deren viele, — brausenden Applaus. Es war wohl verdient! Abgesehen von der abwechslungsreichen Gruppenstellung, abgesehen von der staunenswerten Präzision, abgesehen von der muiterhaften Disziplin, Dinge, welche vor Schauübungen gedrillt werden können, erwiesen unsere Turner eine Ruhe, eine Gewandtheit und eine Entfaltung körperlicher Kraft, die zusammen den Eindruck hervorbrachten, als hätte man eine Gruppe professioneller Akrobaten vor sich, die sich ihr Brod verdienen müssen mit solchen Leistungen und nicht junge Männer aller Berufsklassen, welche die edle Turnerei erst nach hartem Tagewerk betreiben. Die Leitung unseres Turnvereines, insonderheit der Turnwart Herr J. Pollak mag hochbefriedigt gewesen sein, von solchem prächtigen Erfolge. Nach den Übungen sprach Herr Wekinger die Festrede. Die Bedeutung des altgermanischen Julfestes an die Bedeutung des christlichen Weihnachtsfestes knüpfend und das Fest als ein rein deutsches kennzeichnend, als den Ausflug des innigen, tiefsinnigen Gemüths des deutschen Volksstammes, als den Beweis, dass der Deutsche im Laufe von zwanzig Jahrhunderten die Sitten und Gebräuche seiner Altvorfahren rein erhielt, wenn sie auch durch das Christenthum gemildert und vom rauhen Dienste der Göttersagen sich in den Dienst der gemüthstiefen Christenreligion gestellt, die eben dem deutschen Wesen und Charakter so voll und ganz entspreche. So dann ergriff der Vertreter des Turngaues Herr Oberlehrer Mischkönig das Wort, um die Bedeutung und Wichtigkeit des Turnens für die Erziehung und speciell für die deutsche Erziehung zu erörtern und anknüpfend dem Pettauer Vereine Worte des vollen Lobes zu spenden, welche ausklangen in der Vorführung von Auszeichnungen, welche zweien unserer Turner für ihre hervorragenden Leistungen beim Ganturnen zuerkannt wurden. Die beiden Herren J. Pollak, Ignaz Pestkofchegg, erhielten je ein prachtvolles Diplom in schönem Rahmen. Gesamtlieder wechselten mit Musikvorträgen bis zur Tombola, deren Verlauf Heiterkeit und Gewinnfreuden in ununterbrochener Reihenfolge wachrief und erhielt. Einige Gesangsvorträge des Sängerkörpers des Vereines, dessen Chormeister Herr Weßely ist, ernteten brausenden Beifall. Freilich waren es Volkslieder, die gesungen und zwar sehr gut gesungen wurden und wo immer in den Alpen eines unserer herrlichen gemüthvollen deutschen Volkslieder gesungen wird, da können die Sänger des wärmsten Beifalles stcher sein. Heil unseren wackeren Turnern, die mit richtigem Verständnisse des Herzens und Gemüths der Ostmark-Deutschen, sich der Pflege des Volksliedes widmen. Nach der Tombola wurde die Vertheilung der Weihgeschenke an die Mitglieder des Vereins vorgenommen und es hat da bei der Auswahl der Geschenke für den einzelnen wie es scheint nur Humor und harmlose Schalkheit gesprochen, denn wie ein glücklicher Empfänger sein Weihgeschenk aus den die Erwartung steigernden zahllosen Umhüllungen schälte, brach jedesmal schallendes Gelächter los. Das Fest endete spät, — nach Mitternacht, aber es trug vom Beginne bis zum Ende die Signatur eines fröhlichen deutschen Weihnachtsfestes und das ist das allerbeste was sich davon sagen lässt.

(Der Verschwäzte.) Sonntag den 22. d. M. zeichnete verschiedene Burschen und Mädchen aus der Umgebung wie gewöhnlich im Gasthause Bratschko in der Herrengasse und lärmten auch wie gewöhnlich. Dahin kam auch der Wirtssohn Glas Ozenjak aus Haidin und fand seine ehemalige Geliebte, die Bauerntochter Elise Horvat, aber leider mit einem anderen gehend. Es fand sich zudem auch ein „Dago“ in der Person des A. Bründic und dieser stachelte die Eifersucht Ozenjaks so lange, bis dieser aufstand, sein Glas ergriff und seiner verschossenen Liebsten ein „Prost“ brachte, auf welches diese zu ihrem Unglücke nicht Bescheid thut. Zu ihrem Unglücke, denn im nächsten

Momente warf er ihr das Glas an den Kopf, dass es Scherben und Blut gab. Die Verletzte wurde mit zerschnittenem Kopfhaut zum Arzte gebracht, während der verschwätzte Geliebte, ein Feigling, wie alle dörflei Helden, von Pettau flüchtete. Dagegen wurde der Unstifter Bründic festgenommen.

(Elementarschäden im Jahre 1895.) Die infolge von Elementarereignissen im Jahre 1895 angerichteten Schäden im politischen Bezirke sind so bedeutende, dass eine kurze Statistik derselben manchen Besitzer wohl veranlassen dürfte, an eine rechtzeitige und entsprechende Versicherung seines Besitzes zu denken. Von Elementarschäden wurden in allen drei Gerichtsbezirken 3914 Grundbesitzer betroffen und beziffert sich der angerichtete Schaden a) durch Hagelschlag auf 17554 fl., b) durch Überschwemmung auf 12160 fl., c) durch andere Elementarereignisse auf 92481 fl., daher in Summe auf 122205 fl., bei einem Reinertrag von 139785 aller den beschädigten Grundbesitzern gehörigen Grundstücke, wosür dieselben an Grundsteuern (ohne Bußläge) 31539 fl. vorgeschrieben hatten. Wenn in einem Jahre in einem einzigen politischen Bezirk allein 3914 Grundbesitzer, deren Grundbesitz einen Reinertrag von nur 139785 fl. abwirkt, durch Elementarereignisse 122205 fl. an Schaden zu erleiden hatten, von dem wohl kaum die Hälfte durch eine ausreichende Versicherung gedeckt sein dürfte, so drängt sich wohl die Frage der obligatorischen Versicherungspflicht leicht von selber auf. Gar mancher der Betroffenen, der auf Jahre hin aus ruinirt ist, dürfte sich heute kaum mehr gegen die Zwangsversicherung des immobilen Besitzes sträuben, die eine sociale Notwendigkeit ist, wie die Kranken-, Ursfalls- und Altersversicherung.

(Friedau, 27. December.) Sonntag den 22. d. M. fand in den Räumen des hiesigen, vom Deutschen Schulvereine erhaltenen Kindergarten eine überaus gelungene Christbaumfeier statt. In der Mitte des geräumigen Schulstube stand der mächtige, von unzähligen Lichtern strahlende Weihnachtsbaum, den die Vorsteherin des Kindergartens, Fräulein Postmeisterin Marie Martinz und die Vereins-Kinderärztin, Frl. Schmidt von Bergenhold, aus's prächtigste geschmückt hatten. Die Feierlichkeit wurde durch eine Begrüßungsrede, die eines der Kinder hielt, eröffnet. Die kleinen führten sodann unter Leitung der „Tante“ einige Weihnachtsspiele auf, die bei den zahlreichen, größtentheils aus den Eltern der Kinder bestehenden Gästen lebhaft, wohlverdienten Beifall erregten. Freilich gebürt dieser mehr der Kinderärztin, die darin nur die Früchte ihrer liebevollen Geduld erntete. Frl. von Schmidt erklärte den Kleinen nun in warmen, zum Herzen dringenden Worten die hohe Bedeutung dieses schönen Festes und forderte sie auf, demselben stets eine dankbare Erinnerung zu bewahren. Hierauf nahm sie die Vertheilung der Weihnachtsgeschenke und der von den Kindern angefertigten Handarbeiten vor. Diese Schöpfungen jugendlichen Fleisches können mit Recht als kleine Kunstwerke bezeichnet werden, die dem unermüdlichen Eifer der Lehrerin das glänzendste Zeugnis ausstellen.

## Theater

am 26. December 1895.

„Hans im Glück“ Volkssstück in 4 Akten mit Lach- und Rührscenen, nebst allerlei Ulk hinter den Couetten, wo irgend ein Schlaufkopf während der Eifersuchtscene zwischen „Hans“ und „Sepp“, auf irgend einem alten Bockfelle oder einer verrosteten Schmalzböse Generalmarisch schlug und meinte, das Publikum halte derlei Gecklappet für ein herannahendes Gewitter. Der Mann hatte jedenfalls vorher die „Fliegenden Blätter“ gelesen oder er wollte das Seine dazu beitragen, um die aufgeregten Gemüther der beiden Nebenbuhler zu beruhigen, die am besten gethan hätten, den ganzen Donnerktempel samt den wackelichen Felsen krumm und klein zu schlagen und in die Klamm zu schmeißen, damit ihnen künftighin der Eindruck ihres Spieles nicht verderben werde.

Schade, dass es nicht geschah, denn gespielt wurde sehr gut. Die Hauptrollen „Hans Ostadler“ (Herr Rainer) und „Mildei“ (Frl. Holler) lagen in guten Händen; beide Darsteller spielten ihren Part ausgezeichnet und wußte ganz besonders Frl. Holler der „Mildei“ ein so natürliches Colorit zu geben, dass sie auch ihre Mitspieler sehr geschickt verhinderte, allzustark aufzutragen, wozu „Beitl“ (Rastor) z. B. nicht übel Lust zeigte. Lobenswert war die „Veronika“ des Frl. Wagner, in Maske und Spiel und auch der „Sepp“ des Herrn Böhm war sympathisch. Das Ehepaar „Assessor Schmidt“ (Herr Saltern) und seine Frau „Elsa“ (Frl. König) tütte sich sehr gut in's Ensemble und der Bote (Frl. Künisch), der merkwürdigerweise eine Botin geworden war, war auch nicht übel, obgleich Briebotinnen im Hochgebirge gewöhnlich nicht wie Hotelstabenmädchen aussehen. Bleibt noch der „Anastasius Becherer, Lehrer“ des Herrn Schober. Herr Schober hat den guten Geschmack gehabt, den „Lehrer“ im Gegensatz zum sonstigen Uss in der i Bauernkomödie, als anständigen Menschen auf die Bühne zu bringen; das ist schon etwas und Herr Schober hatte seine Rolle gut studirt, das ist noch mehr; wenn er sich jetzt noch ein bisschen freiere Bewegung angewöhnen will, wird sich die Sache bald machen.

Die Musik war sehr gut wie immer, das Haus recht gut besucht aber ungenügend geheizt. Wenn sich die arme „Mildei“ keine „Strafen“ geholt hat, kann sie vom Glücke sagen.

Wie uns von der Direction mitgetheilt wird, gelangt Mittwoch den 1. Jänner die Novität „Das Glück im Winkel“ von Sudermann zur Aufführung. Pettau ist die dritte Bühne in Österreich, wo das interessante Stück zur Aufführung gelangt.

## Prost Neujahr!

Wenn man an der Jahreswende — angefangt, nur von dem Ende — noch ein kurzes Trümmerl sieht, — da fällt Wehmuth unser Herz — weil, wie einer Schusterkerze — Docht, das Leben auch verglüht. — Weiter um ein Jahr geworden, — sah man manche Hoffnung morben, — von des Schicksals rauher Hand; — nur die eine ist geblieben: — Man wird sie doch nicht verschieben, — fort in's Pharaonenland, — wo sie vor 2000 Jahren — des Sesostris Knechte waren, — bis sie schließlich durchgebrannt, — weil sie mühten Ziegel schlagen, — Karren ziehen, Steine tragen — und auch sonst sich redlich plagen; — weil sie selbst im Lande Gosen nix à Rebach machen konnten — (damals gab's noch keine Hosen, — die à klains Geschäft verlohrten) und weil die Röbier sie mit Hieben — täglich an die Arbeit trieben, — die sie immer gerne meiden, — denn sie sind viel zu bescheiden, — dass sie theilen all die Leiden — mit den vielen Arbeitslosen. — Lieber theil'n sie mit den Großen — Königen und Potentaten — Ariosto — und andren Kräten, — helfen willig Böller schröpfen, — das verstehn sie aus dem F. — Altes Eisen, Hasenfelle, — waren Tate's Einnahmsquelle, — Börseaner ist der Sohn — und der Enkel wird — Baron — und heißt die andern Ganef.

Item, weil man mir verbieten — könnt, zu hänseln die Semiten — und am Ende, 's wär fatal, — ich sei christlich-social, — mir in's Stammbuch schreiben thät, — was mich noch mehr kränken würde, — als der Rothstift der Censur, — wälz' ich ob der Parität, — mit vom Herz 'ne and're Burde. — Diese, liebes Publikum, — lud mir auf das Arierthum — eines strammen Volksgenossen, — der, All Heil, der deutschen Stadt, — niemals nachgestöbert hat, — ob sie wirklich, ohne Glössen, — deutsch gewesen und geblieben, — seit die Kelten da gekriegen — manchen deutschen Salamander, — und dann später auch selbänder — mit den Römern bürsteten, — wenn sie dürsteten. — Niemals hat er nachgespürt, — wer das Fener hat geschiert, — das zu Pettau einst vernichtet, — alle Schriften, so berichtet, — dass die Stadt zu

# Biehmarkt.

Der nächste Monats-Bieh-  
markt in der Stadt Pettau

findet am

Donnerstag den 2. Jänner

statt.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis ge-  
bracht.

Stadtamt Pettau.

## Annoncen

in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Coursebücher etc.  
befördert rasch und zuverlässig zu den vortheilhaftesten Be-  
dingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse;  
dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmä-  
sig und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife  
kostenfrei.

**Rudolf Mosse**

Wien I., Sellerstraße 2.

Prag, Graben 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln,  
Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.



Soeben ist erschienen:



Druck und Verlag von  
Penziger & So., Linzelschin, Wulfschus und Kolin, a. M.  
Photographien des H. Kopffällischen Stücks.

In Farbendruck-Umschlag mit Chromo-  
bild, acht gaußseitigen Einschalt-Bildern,  
reichhaltiger, gediegener Inhalt, wobei 7  
größere Erzählungen und 8 verschiedene  
Aufsätze, reich illustriert. Mit Beigabe aller  
nützlichsten Mitteilungen für Österreich-  
Ungarn und speziell für Tirol, nebst  
vollständigen Märkte-Berzeichnissen etc. in  
größtem Quartoformat.

Preis mit Stempelgebühr 36. Alt.

Zu beziehen durch W. Blanke, Pettau.



selber Freist. — deutsch war und gewesen ist. — Und nun ist der Teufel los, — weil er an die Hauswand blos — schrieb „pri Kmetu“ und so groß. — dass es leichtlich Jedermann, — schon am Biehmarkt lesen kann! — Ach wozu denn das Entrüsten? — 's gibt noch manche die sich brüsten: — „Heilo! ich bin national!“ — und dann so wie hier der Fall, — jedesmal und überall, — kosmopolitisch „handeln.“

Flunkern is nich! denn 's Geslunker — sieht kaum gut dem strammen Junker, — der am Weg die Tricolor, — im Orange des „Geschäfts“ verlor; — und endlich hoch und theuer schwor: — „Deutsch bin ich! (doch 's Geschäft geht vor.)

Gen berlei Häutung gibt's darum, — kein besseres Remedium, — als dieses Blatt zu abonnieren, — ein „Spis“ ist leichtlich zu riskiren. — Und uns're Abonnenten kommen — nicht leicht in den Geruch, Versteckenspiel zu treiben, — denn dieses Blatt ist deutsch und frei — und wird es bleiben.

V.

(Das Baterunser als Haussegen.) E. Behler, einer unserer herausragendsten Künstler auf dem Gebiete kirchliche Malerei, hat die 7 Bitten des schönsten Gebets der Christenheit durch andachtvolle mit Bibelstellen belegte Bilder erweitert und G. Freytag und Berndt in Wien haben es in 18 Farben vorzüglich ausgeführt herausgegeben. Der schöne, erhebende und erbauende Wandschmuck, den man sich um 1 fl. 50 kr. verschaffen kann, sei für Schule und Hauss wärmstens empfohlen. Zu beziehen durch die Buchhandlung W. Blanke, Pettau.

## Alles Zerbrochene

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerschaum, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft Ruf's unerreichter

### Universalkitt

das beste Klebstoff der Welt.  
In Gläsern à 20 und 30 kr. bei W. Blanke,  
Pettau.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamente des Pettauer Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Ein  
**Haus-  
Anschl**t,  
verlässlich u. nüchtern

wird aufgenommen in der Brantwein-  
brennerei des

**Simon Hutter.**



Seinen werthen Kunden, Freunden und  
Bekannten

Die besten Wünsche

zum

Neuen Jahre!

Jos. Kasimir.

Pettau, im Dezember 1895.

## Öffentlicher Dank.

Herr Dr. Franz Mezler, Edler von Andelberg, Stadt-  
arzt und Primarius am landwirtschaftlichen Kranken- und Siechen-  
hause in Pettau, hat unter Beihilfe des Herrn A. Pichler,  
praktischen Arztes, am 11. November d. J. an unserer Mutter,  
der Frau Josefine Pogatschnig, gegenwärtig im 81. Lebens-  
jahr stehend, eine lebensgefährliche Operation vorgenommen.  
Der glückliche Verlauf derselben, die Operirte befindet sich  
heute, d. i. nach einem Zeitraume von 6 Wochen ganz wohl  
und gesund, veranlaßt uns, unserem tiefgefühlten Dank hier-  
mit öffentlich Ausdruck zu verleihen.

**Josef und Minna Pogatschnig.**

## PETTAU,

Buchhandlung

empfiehlt sich zur Besorgung aller Journale, Zeitschriften, Lieferungs-  
werke, Bücher zu den Original-Laden  
preisen ohne jedweden Aufschlag für  
Porto u. dg. Zeitschriften. Lieferungs-  
werke werden regelmässig zugestellt.  
Auch Musikalien werden schnellstens  
besorgt.

## WILHELM BLANKE,

Papier-, Schreib- & Zeichnen-Mate-  
rialien-Handlung

hält ein grosses Lager aller Gattungen von Brief-, Schreib- und Zeichnen-  
papieren. Couverts etc. etc., sowie  
überhaupt sämtlicher in obige Fächer  
einschlagenden Artikel zu den billigsten  
Preisen.

Buchdruckerei und  
Stereotypie

eingerichtet mit den neuesten, elegan-  
testen Schriften und best construierten  
Maschinen. übernimmt alle Druck-  
arbeiten unter Zusicherung der ge-  
schmackvollsten und promptesten Aus-  
führung zu möglichst billigen Preisen.

Buchbinderei

ist mit besten Hilfsmaschinen dieser  
Branche versehen. Einbände werden  
von der einfachsten bis zur reichsten  
Ausführung billig und solid hergestellt.



# Brüder

Delicatessen-, Wein-, Südfrüchten-

PETTAU



# Mauretter

und Specereiwaaren-Handlung

PETTAU



empfehlen als

# Weihnachts- u. Neujahrgeschenke

den vorzüglichsten, bestbekannten

## Kleinoscheg-Champagner

in verschiedenen Sorten und die exquisiten

### Eigenbau-Flaschenweine Eisenthürer und Kerschbacher

der k. u. k. Hof-Champagner- und Weinlieferanten

**Brüder Kleinoscheg, Gösting bei Graz.**

#### Wir suchen

Personen aller Berufsklassen zum Verkaufe von geschickt gestalteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI vom Jahre 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt.

Hauptstädtische Wechselschub - Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Zu vermieten:

im neu erbauten Hause, Ungarthorgasse Nr. 9  
Ein grosser

# KELLER

Nähere Auskunft bei W. Blanke in Pettau.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nervon- und Sozial System.

Freie Zusendung unter Cover für 40 Kreuzer in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse mit dem nur sicher tödlich wirkenden

v. Kobbe's HELEOLIN. Unschädlich für Menschen und Haustiere. — In Dosen à 60 kr. und 90 kr. erhältlich im Hauptdepot bei

J. Grolich in Brünn.

Pettau, H. Molitor, Apotheker.  
A. Sollinschegg, Kaufmann.

## Laubsäge

Warenhaus  
gold: Pelikan  
VII. Siebensterngasse 24  
Wien. Praterstrasse. Wien

**Wer hustet** nehme  
die  
rühmlich bewährte und stets zuverlässige  
**KAISEER's**  
Brust-Bonbons.

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 20 Kr. erhältlich bei:  
H. Molitor, "Apothek zum Mohren" in  
Pettau.

Einsiede- und Emballage-

## Pergament

zu billigsten Preisen in bester Qualität bei  
**W. BLANKE, Pettau.**



C. ACKERMANN

Uhrmacher

PETTAU

Hauptplatz Nr. 14.

Das dankbarste

Weihnachts-  
und Neujahrs-  
Geschenk

ist eine wirklich gut und ausdauernd gehend, Uhr, welche ich auf Grund meiner bevorstehenden Übersiedlung in grösster Auswahl zu folgend herab- und festgesetzten Preisen unter zweijähriger reeller Garantie offeriere:

Starke Remontoiruhr für Herren und Knaben fl. 3.50, fl. 4.50, 5.50, 6.50.

Stahl-Remontoiruhr für Herren und Knaben fl. 7.—, fl. 8.—, 9.—, 10.—, 12.—.

Stahl-Remontoiruhr für Damen fl. 7.50, 8.50, 9.50, 10.50 Silber

" " " " " Herren und Knaben fl. 5.50, fl. 6.50, 7.50, 8.50, 14.—

" " " " " Herren und Knaben fl. 5.50, fl. 6.50, 7.50, 8.50 bis 32.—

Gold-Remontoiruhr für Damen und Herren fl. 15.—, fl. 18.—, 22.—, 26.—, 30.—, 35.—.

Pendeluhr mit Schlagwerk fl. 7.—, 10.—, 18.— 26.—

bis fl. 40.—

Weckeruhren fl. 2.40, 2.80, 3.— bis 12.—

Küchenuhren fl. 2.50, 2.80, 3.50.

Comptoiruhren fl. 2.50, 3.50, 4.50, bis 18.—.

Sämmtliche Gold- und Silberwaaren als: Ohrgehänge, Armbänder, Ketten-Bracelets, Uhrketten, Ringe, Manchett- und Chemisetknöpfe, Brochen, Cravattenadeln etc. billiger als Überall.



Kameelhaar - Havelock  
fl. 9, mit ganzem Kragen  
fl. 13, (das Beste) Winter-  
rock fl. 16. Loden-Anzüge  
fl. 16, in allen Farben  
stets vorrätig bei  
Jacob Rothberger,  
k. u. k. Hof-Lieferant,  
Wien I.,  
Stephansplatz 9.

## PETTAU und seine Umgebung

von J. Felsner.

Illustrirt von Alois Kasimir.

Preis: Brochirt fl. 1.40, in Leinen geb. fl. 1.70.

An meine

## P. T. Kunden und Gäste Die besten Wünsche

zum

## Jahreswechsel.

Franz und Katharina Reicher.

### Danksagung.\*)

Die zahlreichen Beweise aufrichtigen Mit-  
gefühltes, welche uns anlässlich der Krankheit und des  
Todes unseres in Gott ruhenden Gatten, Vaters ic.,  
des Herrn

August Fiedler

zutheil wurden, verpflichten uns, Allen bestens zu  
danken. Insbesonders aber sprechen mir den innigsten  
Dank aus den Herren W. Blanke sen. und Simon  
Hutter, dann dem öblichen Männergesangvereine  
und allen Freunden, welche dem Verstorbenen die letzte  
Ehre erwiesen.

### Die trauernd Hinterbliebenen.

\* ) Infolge eines Missverständnisses verspätet.

Ein

# Prosit Neujahr!

meinen verehrten Gästen und Gönern  
mit der Bitte um ferneres Wohlwollen auch  
im neuen Jahre.

Hochachtungsvoll

Thomas Schuch  
Hotelier.

### Mittheilung.

Erlaube mir dem P. T. Publikum der Stadt Pettau  
und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, dass  
ich das

### Binder-Geschäft

nachdem es mir gelungen ist, einen tüchtigen und ver-  
lässlichen Werkführer zu erlangen, fortführen werde.

Indem ich für das meinem Manne Carl Schnoppel  
geschenkte Vertrauen bestens danke und zum Jahres-  
wechsel dem P. T. Publikum ein „Prosit Neujahr“ bringe,  
ersuche ich höflichst, das meinem Manne geschenkte Wohl-  
wohlen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Louise Schnoppel  
Bindermeisters-Witwe,

Elegant möblirtes

## ZIMMER,

gross, mit schöner Aussicht, ist sogleich billig zu vergeben.  
Auskunft in der Papierhandlung des Max Bader, Haupt-  
platz Nr. 4.

10 Stück

fl. 5.75

10 Stück

fl. 5.75

### Wahrheit!

Unübertrroffen ist meine, in der ganzen Welt sensation-  
erregende

Austria-Collection

bestehend aus 15 prächtuellen Schmuckgegenständen

für nur Gulden 5.75

### 1. Fagongold-Remontoir- Taschen-Uhr

mit genauest reguliertem (36-stündigen) Brückenzifferwerk und  
Emailleplatte. Die sehr hübsch gesetzten Gehäuse sind, aus  
dem neuhesten Fagongold, welches vom echten Gold nicht zu  
unterscheiden ist und niemals bei Goldgängen verlieren kann.

Der wahre Gang dieser Remontoir-Uhr leiste ich eine 3-jährige Garantie.

1 Futteral für die Fagongold-Uhr;

2 St. Manschettenknöpfe, Goldimitat;

1 sehr hübsche Damenbroochendose;

2 St. Brosatkäpfe, Gold imitat;

1 Broschen-Habot, Fagongold;

1 Patent-Umlaufkragen-Knopf;

1 hochfeine Cravatten-Habot;

1 Gold-Habot, Fingerringe mit Simili-

Brillant und Stubinen belegt.

Alle diese 15 prächtuellen Schmuckgegenstände zusammen mit fl. 5.75.

Berührung per Nachnahme, bei Nichtentnahmen Geld zurück. Überresten:

Alfred FISCHER, Wien I., Adlergasse Nr. 12.

## Mercantil-Couverts

mit Firmadruck

von fl. 2.— per mille an, liefert die

Fuchdruckerei W. Blanke, Pettau.



Vortheilhafteste Einkaufsquelle für  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**  
aus dem  
**Uhren, Gold- u. Silberwaren-Lager**  
solange der Vorrath reicht.  
Um mir die Übersiedlung zu erleichtern, biete ich dem P. T. Publicum die seltenste Gelegenheit, Uhren, Gold- u. Silberwaren nahe um den halben reellen Werth zu kaufen, da selbe Gegenstände um 10—30% unter dem Einkaufspreis abgegeben werden, womit jede Concurrenz ausgeschlossen ist. Hochachtungsvoll  
C. ACKERMANN, Uhrmacher.

## Aufruf!

Der Armenrath der Stadt Pettau richtet anlässlich der Jahreswende, wie alljährlich, an die P. T. Bewohner unserer Stadt die höfliche Bitte, durch wohltätige Gaben für

### Enthebungskarten von Neujahrs- und Namens-taggratulationen

zur Linderung der Noth nach Kräften beisteuern zu wollen.

Die Enthebungskarten sind zum Preise von je 1 fl. bei dem Stadt-amte Pettau, sowie aus Gefälligkeit in den Handlungen der Herren W. Blanke und Josef Kollenz erhältlich und werden die Namen der P. T. Kartenlöser in der "Pettauer Zeitung" veröffentlicht werden.

Pettau, am 1. December 1895.

Der Armenvater  
**Joh. Steudte.**

Der Bürgermeister  
**Josef Ornig.**

Wichtig für jedes Haus!

## Draht-Maträzen

die besten Betteneinlagen, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steir. Draht-Maträzenfabrik

**R. Matotter in Marburg,**  
Kärntnerstraße 24.

Eisenmöbel, Maträzen, Kastenbetten.

Bettierung für Pettau und Umgebung:  
**Josef Kasimir in Pettau.**

## Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

### Taschen-, Wand- u. Wecker-Uhren.

Alle Uhrenreparaturen werden sehr solid, billigst und so schnell als möglich ausgeführt.

Für jede bei mir gekaufte oder reparierte Uhr leiste ich ein Jahr reelle Garantie.

Stets bemüht, alle Bestellungen der werthen Kundschaften in der kürzesten Zeit zu besorgen, zeichne mich

hochachtungsvoll

**Stanislaus Krejčík**

Uhrmacher in Pettau.

vis-a-vis der Post.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!

**Koestlin's candirter Malz-Kaffee**  
einiger & vollständiger Ersatz  
für echten Kaffee  
von L. Koestlin BREGENZ

SCHUTZMARKE

Patentirt in Österreich-Ungarn.

Besonders für Nervenkrankheit!

## Mayfarth & Co.'s transportable Spar-Kesselöfen

zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln etc., zum Wasser- und Wäschekochen, für Bäcker und Fleischer, für Schmalzsiereien, zur Seifenfabrikation, für die chemische Industrie, sowie für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke; erfordern nur wenig Brennstoffmaterial und können überall bequem aufgestellt werden. Nur die mit der Firma eingegossenen sind die echten. Man verlange Preiscurrent auch über Häckselfutter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Kukuruz-Blender, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Strohpressen, Rosswerke (Göpel) und Dreschmaschinen.

**Ph. Mayfarth & Co.** WIEN, II., Taborstrasse 76.

Fabriken landw. Maschinen.

Cataloge nebst zahlreichen Anerkennungschriften gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht

## Kaufet Südmark-Zünder!

Best eingerichtete mechanische Strickerei

**Alois Hen jun.,**

Marburg, Kärntnerstrasse.

Erzeugung aller Arten von Strickarbeiten, besonders Ia. Qualitäten in Damen- und Kinderstrümpfen, Socken, Sommer- und Wintersorten, Damen und Herrngütern, Kinderkleidchen, Unterröcke, Unterhosen und Leibchen, Kinderjäckchen.

**Swater-Radfahrleibchen, Rennanzüge etc.**

Die feinsten Strümpfe werden zum anstricken übernommen, wenn auch gewirkte und billigst berechnet.

## LEHRJUNGE

wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei W. Blanke.

## Kündmachung.

Der Pettauer Vorschuss-Verein, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, verzinset mit 4½% Spareinlagen vom 1. und 15. eines jeden Monates an und bei Zurücknahme der Einlagen nicht bis zum Tage der Rückzahlung, sondern immer nur bis zum 1. und 15. jenen Monates, in welchem die Behebung erfolgt ist.

Die bisherigen Kündigungsfristen bleiben unter Auflassung der für nicht gekündigte Behebungen berechneten Provision auch weiter aufrecht.

Diese Änderung tritt mit 1. Jänner 1896 in Wirksamkeit.

**Die Vorstellung.**